

General-Anzeiger

Er scheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich für Abnehmer 1 M., durch Boten in Kemberg 1.10 M., in Heiden, Zeitz und den Nachbarorten 1.15 M. und durch die Post 1.24 M.

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate kosten die fünfgehaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf.

Als Beilage erscheint das wöchentliche achtfache Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koeller-Kemberg. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Kemberg.

Nr. 108.

Kemberg, Sonnabend den 12. September

1903.

Werte Leser!

Mit dem Scheiden des Sommers, wenn die Tage wieder kürzer als die Abende und Nächte werden, wenn die Familie wieder mehr ans Haus gefesselt ist und Mühe zum Lesen hat, bestellt jeder sorgliche Hausvater nicht nur Holz und Kohlen, sondern auch wieder die Zeitung, wenn er sie bisher nicht schon abonniert hatte.

Wir empfehlen das Abonnement auf unsern dreimal wöchentlich erscheinenden

General-Anzeiger

mit dem illustrierten Sonntagsblatt

Zeitpiegel.

Derselbe erwirbt sich immer mehr Freunde. Wenn er auch nicht halbe Pfunde Papier per Nummer bringt, so bietet er doch durch zahlreiche

beliebte Leitartikel

manche Anregungen von bleibendem Werte. Den lokalen und provinziellen Nachrichten wird wie bisher so auch ferner Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Rubrik

Haus- und Landwirtschaftliches

wird nun im Winter, da man auf dem Lande wieder mehr liest, wieder mehr berücksichtigt werden.

Verschiedene Neuerungen und Verbesserungen

werden den Beifall unserer Leser finden. Unsere bisherigen Leser erlauben wir, ihre Nachbarn und Freunde zum Abonnement zu animieren, damit immer zunehmenden Abonnentenzahl immer mehr geboten werden kann. Der Abonnementspreis per Quartal ist für Kemberg M. 1.10, für Zeitz, Heiden und die Gebirgsorte M. 1.15, für alle übrigen Orten und durch die Post bezogen M. 1.24.

Die Expedition u. Redaktion

des General-Anzeiger für Kemberg etc. N.B. In Zeitz, Heiden, und Gadow wird diesmal ein Beleg von uns, Hermann Weber, fallen und sich auf Erfordern als von uns beauftragt ansprechen.

lokales und Provinzielles

Kemberg, den 10. September.

Ein schwerer Unfall traf die 83jährige Gattin des Glasmeisters, jetzt Rentier Herrn Karl Strench, indem dieselbe gestern morgen 3 Uhr die Treppe hinunterfiel. Sie fiel eine Stunde später nochmals und verlor das Bewußtsein. Jetzt liegt sie schwer krank darnieder.

Verzug. Wie man annimmt durch Blitzschlag, entstand Donnerstag mittag auf dem seitwärts stehenden Gehöft „Scharer Baum“ ein Brand, der dasselbe mit sämtlichen Erntevorräten vollständig einäscherte.

Verzicht. 10. Sept. (Kretzschmar). Auf die Anfrage der Kgl. Regierung betr. Kirchenprobe des für die hiesige Rektorstelle in Aussicht genommenen Mittelschullehrers Herrn Neudeck-Wittenberg hatte der Gemeindefürsorge Rat beschloffen, auf eine solche nicht zu verzichten. Darauf hat die Kgl. Regierung mitgeteilt, daß sie für jetzt davon absehe, den Herrn Neudeck an diese Stelle zu berufen.

Zur Rekruteneinstellung. Angesichts der bevorstehenden Rekruteneinstellung sei darauf hingewiesen, daß alle Rekruten verpflichtet sind, vor ihrer Einstellung ein etwa gegen sie schwebendes Gerichtsverfahren der zuständigen Militärbehörde anzuzeigen. Sie werden gegebenen Falls nicht eher eingestellt, als bis die Straffache einschließend der Strafvollstreckung erledigt ist. Unterlassen sie die rechtzeitige Anzeige, so werden sie bei einer gegen sie erfolgten Verurteilung behufs Verbüßung der Strafe wieder entlassen, gleichviel, wie lange sie alsdann bereits gedient haben. Am an-

der in Preußen nach Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches eingetreten war, hat in dem Jahre 1902 nicht angehalten, vielmehr hat nach der amtlichen Justizstatistik die Zahl der Ehescheidungen nicht unerheblich zugenommen. Es scheint, so schreibt die „Post“, als wenn die Verminderung der Scheidungsgründe, die das B. G. B. gegenüber dem früheren allgemeinen Landrecht gebracht hat, auf die Dauer die Zahl der Ehescheidungen doch nicht herabsetzen kann, zumal der § 1568 B. G. B. in seiner allgemeinen Fassung ein weites Feld für seine Anwendung bietet. Nach diesem Paragraphen kann ein Ehegatte auf Scheidung klagen, wenn der andere Ehegatte durch schwere Verletzung der durch die Ehe begründeten Pflichten oder durch eheliches und uneheliches Verhalten eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses verschuldet hat, daß dem Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann. Es genügt den Nachweis, als wenn von den in diesem Paragraphen nur ganz allgemeinen Grundzügen aufgeführten relativen Scheidungsgründen in steigendem Maße Gebrauch gemacht wird und als wenn auch die Neigung der Richter, einer verschuldeten Zerrüttung des ehelichen Lebens anzunehmen,

größer geworden ist, nachdem man sich mehr und mehr an das dem altpreußischen Recht fremde gemeine „Recht“ der Relativität der Scheidungsgründe gewöhnt hat. Jedenfalls verdient die starke Zunahme der Ehescheidungen im letzten Jahre Beachtung. Erfolgt im laufenden Jahre eine ebensolche Steigerung, dann ist die Zahl der Ehescheidungen dieselbe wie vor Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches.

Das Eigentumsrecht an Obstbäumen. Zur Zeit der Obstreise spielt der Zapfenapfel nicht selten eine bekannte Rolle. Er ist sogar im Lande Freundschaft zu zerstören, denn die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen sind den Beteiligten meist unbekannt. Das Eigentumsrecht an einem Baum steht demjenigen zu, auf dessen Grund und Boden der Stamm aus der Erde kommt. Geschieht dies auf der Grenze, so teilt sich das Eigentumsrecht. Ein Besitzer hat das Recht, auf sein Grundstück überhängende Zweige fremder Bäume abzuschneiden oder dies vom Eigentümer zu verlangen. Wurzel fremder Bäume in seinem Grund und Boden kann er ebenfalls entfernen und diese gehören ihm. Alle Früchte, auch die überhängenden,

gehören dem Eigentümer des Stammes. Ueberfallene Früchte sind Eigentum dessen, auf dessen Boden sie fallen.

Heiteres.

Auch nicht unrichtig. Meiner Neffe: Onkel, was versteht man eigentlich unter Fangprämien? — Forstmann: Herausvermittlungsprovisionen.

Zucker billiger!

Wir verkaufen jetzt:

Meliszucker 23 Pfg. pr. Pfd.
Raffinade 25 Pfg. pr. Pfd.
und 3 Prozent Rabatt.

C. G. Pfeil, J. G. Glaubig, Fr. O. Hayner (Inh.: Theodor Herzer), A. E. Streisch Nachf. (Inh.: A. Huhn), Wilh. Dahms, Ernst Säume, Wilhelm Becker.

Pa. Phosphorsäuren Kalk

Höchstprozentige Ware zu Fabrikpreisen, in Säcken und ausgenogen.

Salzlecksteine in runder Form, sowie echtes Steinsalz für alle landwirtschaftl. Maschinen, Bestreuer, Centrifugen, Cylinderröhren, konf. Zett, Beste Wagenschmiere (Schwimmfett), Fischthran.

Otto Esbach, Drogen- u. Chemikalienhdlg., Collegienstraße 35 — Wittenberg — Collegienstraße 35.

Empfehle

Frisch gebrannte Kaffees, Chocolate — Thee — Zucker Vanille, Hafermehl, Mondamin, Suppentafeln, Kindermehl, Puddingpulver, Geleepulver, Fleischextract, Krebsbutter, Conserven, Oelsardinen.

10 Proz. Rabatt.

ff. Schweizer-Käse, Pfd. 1.20
ff. Tilsiter „ „ 1.—
ff. Limburger „ „ —.50
Barkäse 4 Stück 10 Pf.
Emdener Beringe 4 St. 15 Pf.
Von diesen Heringer verkaufe ich in kurzer Zeit 5 Tonnen — wohl der beste Beweis für deren Güte.

Div. Weine u. Liköre zu den billigsten Preisen.

Paul Schwarze, Kemberg

Markt 9 (Hotel zur „Post“.)

Täglich frischgeplückte Pflaumen der Gtr. M. 3.— hat abzugeben H. Thiele.

Frühes Windfleisch prima Ware, empfiehlt G. Bachmann.

Einen Ackerplan hat zu verkaufen oder zu verpachten S. Wörbs.

Der Zuschlags-Termin auf das Haus, Acker- und Wiesen-Grundstücke des Töpfermeisters Karl Braun findet

Dienstag den 15. d. Mts. abends 8 Uhr in Ernst Richter'schen Lokale statt. J. A. Franz Ehmann.

Zuckerhonig in Einzelne Eimern, à 10 Pfd. Inhl. M. 3.50 ohne Rabatt, empfiehlt Paul Schwarze.

Feinestes Musgewürz empfiehlt billigst C. G. Pfeil.

Schneidm. Sonntag den 13. Sept. Ernst Koeller-Kemberg, Kemberg, K. Wierich.

Gaditz. Sonntag den 13. Sept. Ernst Koeller-Kemberg, Kemberg, K. Wierich.

Ateritz. Sonntag den 13. Sept. Ernst Koeller-Kemberg, Kemberg, K. Wierich.

Feinestes Tafelbrot, von untergeordnetem Mehl, empfiehlt Strobel'sche Fabrik, Paul Schwarze, Kemberg.

Emballage schwebende. Bei größeren Posten Sonderpreise und franco Verpackung.

Emballage schwebende. Bei größeren Posten Sonderpreise und franco Verpackung.

Emballage schwebende. Bei größeren Posten Sonderpreise und franco Verpackung.

Itzische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser tritt am 18. September vormittags um 10 Uhr in Wien ein und wird dort drei Tage als Gast Kaiser Franz Josephs bis zum 20. abends verweilen.

Der Reichsgerichtspräsident von Ochsenschlager wird nach der Hof erstlich in den Reichstag zu treten. Er hat in Berlin bereits eine Wohnung gemietet.

Umverleibte Städte haben, wie den Berl. Post. Nachr. mitgeteilt wird, bisher zugunsten der durch Hochwasser Geschädigten Beiträge aus kommunalen Mitteln gemacht.

Obwohl eine preussisch-deutsche Marine erst seit 55 Jahren besteht, ist doch das erste Kriegsschiff unter der Fahne der Kaiserlichen Flotte am 1. September 1889 in der preussischen Werft „Amazonas“ auf einer kleinen Yacht bei Stettin zum Wasser bereit.

Die Schiffbauverwaltung in Stettin hat am 2. September 1889 den Bau eines Dampfschiffes „Amazonas“ auf einer kleinen Yacht bei Stettin zum Wasser bereit.

Die Schiffbauverwaltung in Stettin hat am 2. September 1889 den Bau eines Dampfschiffes „Amazonas“ auf einer kleinen Yacht bei Stettin zum Wasser bereit.

Frankreich.

Einem erst im März 1889 eine Krise erlebende Frankreich und die europäische Lage. Er findet, dass die politische Lage eine Frage immer noch die Bedeutung für Frankreich hat, das jetzt nach dem Abschluss des Zweiten Bündnisses ganz ruhig erdruken wurde, wie es es sich leisten kann. Ebenfalls hat es politisch und wirtschaftlich unglaubliche Fortschritte gemacht, ein großes industrielles Erben und es zu verhandeln, trotz der ägyptischen Frage, die England nicht zum Untertan sein zu lassen, nicht nur noch einen neuen Schritt in der Richtung der Götter zu schaffen. Dies dürfte auch niemals geschehen, denn keine Unternehmung könne sich an Bedeutung mit der Lösung der Reichsfrage vergleichen, an der Frankreich arbeiten müsse, wenn auch ohne geschäftlichen Geistes und unzulässige Erhebungen des Fortschritts.

Die Lösung der wirtschaftlichen Frage denkt, scheint er nicht zu vertragen, aber was er hingeht, kann wohl keine verschiedenen Aufstellungen unterliegen.

England.

Ein Kommando von Lord Roberts macht den irischen Expeditionen, für die Sorge, dass eine billigere Lebenshaltung der irischen Bevölkerung ist. Die Kommandeure haben insbesondere ein übermäßiges Verlangen zu wahren und ihn vorzuziehen. Sie sollen die Offiziersbesetzung periodisch inspektionieren, deren Führung kontrollieren und dabei prüfen, ob auch minderwertige Offiziere in den Regimentsleben können. Roberts droht mit scharfer Abmahnung einer Verletzung des Geistes dieser Verhältnisse, wenn die Kommandeure, unter Umständen mit deren Entlassung, dieser Befehl von Roberts, verlangt durch die Erkenntnis, dass viele Kommandeure, die selbst recht sind, eine aussergewöhnliche Lebensführung der Subalternoffiziere fördern.

Italien.

Der Ministerpräsident Zanarelli, der Kommando über die Armee befehligt, hat am 2. September die besten Erfolge für seine Gesundheit erzielt. Er ist vollständig wieder hergestellt. Die Armee wird im Oktober nach Rom zurückziehen, um Vorbereitungen für die Auslandsreisen des Königs und für die Arbeiten des Parlaments zu treffen.

Schweden-Norwegen.

Bei den norwegischen Störchings.

Lianens Erbe.

9) Erzählung von H. F. Stockh. T. Rodan.

„Aiane ist nicht arm, nicht unglücklich, Herr Geheimrat“ rief ich flehend, „wenn der Vater den Sieg über den Sieg davon trägt, wenn Sie Lianen die Qualen einer unglücklichen Neigung erparnen, indem Sie uns Ihren Segen nicht länger vorenthalten, ohne welchen ich niemals einwilligen würde, die Weittage zu werden.“

Der alte Arzt sagte jetzt meine beiden Hände und reichte sie tief zwischen den seinen. „Jungere Mann“ rief er, „ich drohend, verurteilen Sie mich! Ich bin so schwach! Ich darf nicht wandern werden in einer Pflicht, ich darf nicht fliehen. Ich erlaube Ihnen, Liane, leidet an einem erblichen Uebel der Familie ihrer Mutter. Ich will, dass Sie sich nicht scheuen, sondern Ihre Pflichten erfüllen, und ich habe Sie nicht getrennt von einer anderen Familie verheiratet, in einem altes, starkes Geschlecht, dessen Repräsentant Sie sind, und das in keiner Nationalität beirren ist, der Menschheit noch mehr ein nützliches, brauchbares Glied zu schaffen. Meine Tochter würde in die Zukunft Ihrer Familie das Vertrauen tragen, die Hoffnungen sind die gewisse Bestätigung.“ Darum, Liane, lassen Sie ab von ihr, ich darf Sie Ihnen nicht mehr gewöhnen, die Pflicht des Arztes drückt zu laut, als daß die Schwäche des Vaters nicht verhindern möchte, daß der Herr von Kommequenz eines erkrankten Nanzgelezes.“

„Ich wenn ich dieses Geschlecht nun für nichts

wachen hat die radikalste Seite in letzter Stunde doch noch einen Erfolg erringen, der vielleicht ihre sonstigen schweren Abnennungen in etwas gut zu machen geeignet ist. Am Ende des Monats wurden nämlich am Dienstag fünf Mitglieder der regierungsfreundlichen Seiten in der Störung beraubt.

Spanien.

Die kürzlich durch die Presse gegangenen Mitteilungen über die Bestellung eines neuen Ministers sind in einigen Verhältnissen zwischen Frankreich und Spanien werden nach einer der „Vol. Kor.“ zugehenden Meldung von zukünftiger Stelle bestritten. Man versichert, daß keiner der geschriebenen Beamten Beförderung zwischen den beiden Nationen bestreite, welches die Folgerungen zu regulen bestimmt wäre, die sich aus gewissen internationalen Möglichkeiten ergeben können.

Es sei auch nicht richtig, daß Frankreich die Verpflichtung übernommen hätte oder zu übernehmen bereit wäre, an dem Schutze der bestehenden Anarchie in Spanien gegenüber den republikanischen Strömungen mitzuwirken. Es ist auch nicht zu vernünftigen anzunehmen, daß beide Nationen über mögliche Verbindungen in der Lage Marrocos festzulegen, welcher auf beiden Seiten das Wohlwollen guten Willens zeigte und zu der Hoffnung berechtiget, daß sich für eine Verbindung eine Grundlage finden ließe. Die Frage der Verbesserung der Handelsbeziehungen ist noch immer Gegenstand strenger Studien.

Balkanstaaten.

Kampfbild über den ganzen Linie, das ist nach wie vor die Signatur der Lage in Bulgarien. Die türkischen Truppen machen jetzt verweilte Anstrengungen, um der Bewegung Herr zu werden. Dabei saufen die größten Gewalttaten gegen die unglückliche Bevölkerung mit unter, die in der Zeitmilderheit zwischen Bulgarien und den Galizien, die den Griechen zu ihrem Eigentum, je auch an Leib und Leben erliegen müssen. Die türkischen Truppen nahmen den Aufständischen das große indostatische Dorf Suluva, Bezirk Sotia, ab und zerstörten die bulgarische Dörfer. Da der türkische Truppenkommandant vom griechischen Bischof von Samarra begleitet wird, jetzt man vorwärts, daß mit den türkischen Truppen auch griechische Freiwillige operieren. In der Ebene von Florina steht alles in Flammen.

Rußland und Österreich-Ungarn haben den Mächten einen gemeinsamen Schritt bei Bulgarien in der mozdovischen Angelegenheit vorgezogen.

Schwime Tumulte in Beirut hat das Eingreifen des amerikanischen Gesandten veranlaßt. Es kam zu einer anstößigen griechischen Christen und Mohammedanern, bei der es zahlreiche Tote und Verwundete gab. Konfliktbefehle geben die Zahl der Getöteten auf dreißig an, darunter mehrere Europäer.

Die bulgarische Regierung beauftragte österreichische Firmen mit der vorläufigen Lieferung von 15 Millionen Patronen. In einem Erben vom Kriegsinstrument in Wien die letzte Umstellung der Patronen, wurden jedoch abgewiesen. Darauf wies sich Bulgarien an ungarische Firmen. Diese wurde die Überstellung der Patronen seitens des Sonderministeriums bewilligt.

Auf Grund von Aussagen des verstorbenen Hauptmanns Lazarewitsch, wonach der bestmögliche General Magdonitsch zur Durchführung der letzten Pflanzenschonung Geld herbeigegeben hätte, wurde der General Montag nach in Belgrad verhaftet.

Amerika.

In Syracuse im Staate New York ist ein Mann verhaftet worden, der droht und verabsichtigt haben soll, den Präsidenten Roosevelt zu erschlagen.

Africa.

In Südalgerien handelte es sich nach den nunmehr vorliegenden genaueren Berichten

bei dem Überfall auf einen französischen Truppenposten keineswegs bloß um eine der landeseigenen Arabern, vielmehr scheint eine weidewegige, planmäßige Bewegung unter dem Vorbehaltungen gegen Frankreich ausgedehnt zu sein, daß die Seiten Frankreichs haben scheinen. Eine neue härtere Expedition wird nötig werden.

Donau-Oder-Kanal.

Das Donau-Oder-Kanalprojekt ist gegenwärtig zu weit vorgegangen, daß, wie in der Zeitfrist, das Schiff bedient wird, der Entwurf für die Telfreide Wien-Öberrhein durch dazu eingeleitete Tracetommission übergeben worden ist, die ihre Arbeiten im Laufe des Juli auch sofort aufgenommen hat. Aufsicht der Kommission ist es, die auf die Wahl der Trare, auf die Wahl der Anlaufstellen und auf die Seilzugmaschinen an die bestmöglichen Gehen, kommen und ökonomischen Rücksichten zu prüfen. Nachdem im Ministerium über die Aufgabe der Tracetommission Beschluß gefaßt worden ist, tritt eine sogenannte Begehungskommission in die Rolle, die das Projekt vom Standpunkte des öffentlichen Interesses, insbesondere in Bezug auf den Nutzen, den es gewährt, hinsichtlich Straßen und Wege und Wasserläufe zu prüfen und über die Eintragung des Baugesetzes zu verhandeln hat. Die endgültige Entscheidung über das Projekt erfolgt durch das Ministerium. Es ist, wie man erntet, nach ein weiter Weg bis zum ersten Spatenstich zurückzulegen, in letzthinige Lieferung kann aber der jetzt der Tracetommission vorliegende Entwurf im allgemeinen als abgeschlossen betrachtet werden.

Von der ganzen Linie ist, wie erwähnt, vorläufig nur die Telfreide Wien-Öberrhein bearbeitet; die Aufstellung von Tracetommissionsprojekten für die weitere Strecke des Donau-Oder-Kanals soll erfolgen, sobald die Ergebnisse des ausgeschriebenen Wettbewerbs für ein Kanal-Schiffsbauwerk bei Weiz (Bretan) festzulegen werden.

Aber Bretan hinaus ist noch eine Zweiglinie bis Olmitz in dem Entwurf vorgezogen, die vorläufig als Seilspinal für die Hauptstrecke, später aber als Ausgänger des Elbe-Kanals dienen soll. Zwischen Wien-Bretan-Ölmitz wird das Gefälle nur durch Schleifen überwinden, Hebewerke sind noch nicht vorgesehen.

Die Kanaltrasse ist soweit sie hinsichtlich der Nähe der in der Donauabzweigung und in Marzthal befindlichen Industriestädte gelegt worden. Sie beginnt aufwärts von Wien gegenüber dem Leopoldsbirge und erhält einen Zweig nach Norden, der in die Donau bei Lang-Gersdorf mündet, ferner einen Zweig nach Süden, der als Verbindung zu einem im alten Donau bei Wien in der Nähe von Floridsdorf zu errichtenden Hafen gedacht ist. Die Kanaltrasse führt bei Angen in der Nähe der March und alsdann auf dem rechten Ufer bei Dinnrat, Dröping, Hohenzollern und Albenburg vorbei, übergeführt hier den Danubius, verläuft bis Angen auf dem rechten Ufer, wird nach Nordwesten über die Seiten des Mars und westlich über Trunauhof und Ulfen anfliegend, die Talstelle zu Richtung und damit die Höhe von Bretan, von wo sie über März, Weiffritzen und März, Ditra grüßt wird. Die Abzweigung von Bretan erreicht am Trauzer Winkel die zu hochwasserfreien Kreuzung der Weiz bei Dübsitz erforderliche Höhe und endet in nächster Nähe von Olmitz.

Die Längen dieser Linien betragen von 0,0 gegenüber dem Leopoldsbirge an gerechnet: bis Lang-Gersdorf 3,9 Kilometer, bis zum Floridsdorfer Hafen 2,7 Kilometer, bis Bretan 17,6 Kilometer und in der Abzweigung nach Olmitz 22,5 Kilometer, zusammen also 24,7 Kilometer.

Hinsichtlich der Kanal durch drei Zitate, der Weiz bei Angen, der Trauzer Winkel bei Angen und der March bei Weiffritzen. Bei Weiffritzen wird das Spaltenwasser aus der March der Verbindungstrecke Bretan-Ölmitz durch ein Weiffritzen angeführt, das aber später in die Weiz fließt, sobald die projektivierte Erweiterung des Kanals zur Elbe ausgeführt sein wird.

Ständige Erfahrungen werden ausführlich erbracht für Schiffe von höchstens 6 Meter Länge (einschließlich Steuer), 8,2 Meter Breite und 1,8 Meter Tiefgang. Die zulässige größte Fahrgeschwindigkeit dieser Schiffe soll 4 Kilometer für die Stunde betragen.

Das Gefälle wird auf der Straße Wien-Bretan und Olmitz durch drei Schleifen überwinden; außerdem wird bei Lang-Gersdorf noch eine Koppelstufe erbaut. In den Schleifen des Wien-Bretan-Kanals beträgt das Gefälle in den einzelnen Schleifen 5 bis 7 Meter, die Schleifen der Olmitzer Ableitung erhalten 4,5 Meter Gefälle.

Im ganzen erfordert der Kanal die Grabung von 15 Giebelhöhenfahrten, 1 Giebelhöhenfahrt, 63 Straßenhöhenfahrten, einer Straßenhöhenfahrt, 62 Weizenhöhenfahrten, 5 Weizenhöhenfahrten, 8 Straßen an Schienen, 1 Schleife, 8 Plaudruten, 50 Durchläufen und 67 Dämmen.

Öferten sind bei 16 Orten mit Giebelhöhen von 150 bis 400 Meter vorgesehen, jedoch wird damit gerechnet, daß sich das Bedürfnis nach einer Ergänzung herausstellt. Die größten Giebelhöhen erhalten Bretan mit 500 Meter Länge, Öberrhein mit 450 Meter Länge und Olmitz mit 400 Meter Länge. Bei Lang-Gersdorf wird außerdem ein Weizenhof beim Schiffsbauwerk vorgelassen. Über den Wiener Kanalhafen bei Floridsdorf werden noch nähere Bestimmungen vorgefallen.

Für die Erweiterung des Donau-Oder-Kanals liegen, wie gesagt, im österreichischen Ministerium noch keine diskutierbaren Projekte vor, jedoch wird dort nicht daran gezweifelt, daß kaiserlicherseits der schärfste Anlauf erfolgen wird.

Von Nah und fern.

Wegen Majestätsbeleidigung wurden bei Antritt des Kaiserpaars auf dem Hauptbahnhof in Halle am Sonntag zwei Männer und drei Frauen „von außerhalb“ verhaftet.

Eine unzeitliche Entdeckung wurde an dem kürzlich entfallenen Bismarck-Denkmal in Dresden gemacht, nachdem der Rat der Stadt es von der Fortsetzung des Bismarck-Denkmalen läßt. Das Denkmal enthält nämlich in goldenen Lettern die Worte: „Zur Erinnerung an den 22. Juni 1892, da der größte einer großen Zeit hier weilte.“ Zufällig war aber Bismarck am 18. Juni 1892 in Dresden.

Die Wasserkranatut in Metz, die bestimmt sich einigen Tagen infolge des amtlich angeordneten Schlusses der Leitung von Gozre besteht, hat am Montag ihr Ende erreicht.

Die elektrischen Schnellstraßen. Die Bahnlinie der Suburbanelectricität für die elektrischen Schnellstraßen sollen gegen Ende dieses Monats auf der Mittellinie zwischen Marienfelde und Joppen wieder aufgenommen werden. Sie erinnerlich, brauchen die beiden Motorwagen von Siemens und Halske und der Allgemeinen Elektricitätsgesellschaft im vorigen Jahre auf einer Fahrgeschwindigkeit von 160 Kilometer pro Stunde, in Aussicht genommen war die Erreichung einer Fahrgeschwindigkeit von 200 Kilometer pro Stunde. Um dies Ziel erreichen zu können, mußte der alte, viel beanspruchte Oberbau der Mittellinie vollständig erneuert und bedeutend verstärkt werden. Diese Arbeiten sind jetzt beendet; es sind nunmehr größere Geschwindigkeiten auf den laufenden Motor, konstant der geschätzlichen von 96 Kilogramm Gewicht zur Verwendung gelangt, und die Zahl der Queerswellen erheblich vermehrt worden, so daß jetzt auf 12 Meter Stielenlänge 18 Schwellen kommen. Um ferner die Entgleisungsgefahr auf ein Minimum herabzusetzen, wurden Zahnstangen angebracht, die sich besonders für die städtischen Linien und die Städte der Preussischen von etwa 5 Zentimeter überlegen. Hand in Hand mit diesen Verbesserungen gingen wesentliche Veränderungen der beiden Schnellmotorwagen, welche eine ruhigeren Lauf motor und die Entgleisung der Räder verhindern sollen.

„Geliebter!“

Ich bestimme mich allmählich unter feinen sanften Worten und lächelnd nicht ohne Hoffnung auf Ihren. Des andern Morgens aber, als ich mit klopfendem Herzen mich ansetzte, in das Pflüchterszimmer hinauszuflüchten, um aus Lianens Augen mein Schicksal zu lesen, klopfte es leise an meine Tür; auf mein eindringendes „Herein!“ ergriff der Stellner, welcher mir zwei Briefe überreichte, welche ich in flegender Hast eröfnete. Der eine war von Lianens Vater und lautete: „Verzeihen Sie mir, wenn Sie heute nach dem neuen, heiligen Austritt zu erparnen, nehme ich meine Zukunft zu geben und erkläre Ihnen hiermit förmlich, daß, so ehrenvoll für mich auch die Lage eine solche Verbindung für mein Kind auch wäre, ich dennoch, als Vater, bei dem traurigen Gesundheitszustand Lianens nicht entschlossen bin, mich für alle Zeit abzugeben.“

Glauben Sie mir, lieber Baron, daß niemals eine Pflicht meines Vaters mit schwerer geworden, und erleichtert Sie mir, wie meinem armen Kinde unter trauriges Schicksal, indem auch Sie sich in das Unvermeidliche fügen.

Meine Sorge zu verfolgen wäre nutzlos, und ich würde Sorge tragen, mein Kind vor Ihren einwilligen Nachforschungen verborgen zu halten. Ich schätze und fürchte Sie, wie meine unglückliche Tochter zu dieser Art, oder nennenswerten Entlassung. Ganz ergebenst.

Der zweite Brief in zitternder Hand geschriebenen Worten lautete:

„Ich bestimme mich allmählich unter feinen sanften Worten und lächelnd nicht ohne Hoffnung auf Ihren. Des andern Morgens aber, als ich mit klopfendem Herzen mich ansetzte, in das Pflüchterszimmer hinauszuflüchten, um aus Lianens Augen mein Schicksal zu lesen, klopfte es leise an meine Tür; auf mein eindringendes „Herein!“ ergriff der Stellner, welcher mir zwei Briefe überreichte, welche ich in flegender Hast eröfnete. Der eine war von Lianens Vater und lautete: „Verzeihen Sie mir, wenn Sie heute nach dem neuen, heiligen Austritt zu erparnen, nehme ich meine Zukunft zu geben und erkläre Ihnen hiermit förmlich, daß, so ehrenvoll für mich auch die Lage eine solche Verbindung für mein Kind auch wäre, ich dennoch, als Vater, bei dem traurigen Gesundheitszustand Lianens nicht entschlossen bin, mich für alle Zeit abzugeben.“

Glauben Sie mir, lieber Baron, daß niemals eine Pflicht meines Vaters mit schwerer geworden, und erleichtert Sie mir, wie meinem armen Kinde unter trauriges Schicksal, indem auch Sie sich in das Unvermeidliche fügen.

Meine Sorge zu verfolgen wäre nutzlos, und ich würde Sorge tragen, mein Kind vor Ihren einwilligen Nachforschungen verborgen zu halten. Ich schätze und fürchte Sie, wie meine unglückliche Tochter zu dieser Art, oder nennenswerten Entlassung. Ganz ergebenst.

Der zweite Brief in zitternder Hand geschriebenen Worten lautete:

„Ich bestimme mich allmählich unter feinen sanften Worten und lächelnd nicht ohne Hoffnung auf Ihren. Des andern Morgens aber, als ich mit klopfendem Herzen mich ansetzte, in das Pflüchterszimmer hinauszuflüchten, um aus Lianens Augen mein Schicksal zu lesen, klopfte es leise an meine Tür; auf mein eindringendes „Herein!“ ergriff der Stellner, welcher mir zwei Briefe überreichte, welche ich in flegender Hast eröfnete. Der eine war von Lianens Vater und lautete: „Verzeihen Sie mir, wenn Sie heute nach dem neuen, heiligen Austritt zu erparnen, nehme ich meine Zukunft zu geben und erkläre Ihnen hiermit förmlich, daß, so ehrenvoll für mich auch die Lage eine solche Verbindung für mein Kind auch wäre, ich dennoch, als Vater, bei dem traurigen Gesundheitszustand Lianens nicht entschlossen bin, mich für alle Zeit abzugeben.“

Glauben Sie mir, lieber Baron, daß niemals eine Pflicht meines Vaters mit schwerer geworden, und erleichtert Sie mir, wie meinem armen Kinde unter trauriges Schicksal, indem auch Sie sich in das Unvermeidliche fügen.

„Geliebter!“

Wie ich die Liebe, heiß und innig liebe, weil mir das Glück Deines Lebens mehr als ein Leben ist, mein eigenes, deshalb frische ich Dich! Ich kenne Dir, wie damals das Vergessen und eine dabei Gefahrung

„Geliebter!“

Ich bestimme mich allmählich unter feinen sanften Worten und lächelnd nicht ohne Hoffnung auf Ihren. Des andern Morgens aber, als ich mit klopfendem Herzen mich ansetzte, in das Pflüchterszimmer hinauszuflüchten, um aus Lianens Augen mein Schicksal zu lesen, klopfte es leise an meine Tür; auf mein eindringendes „Herein!“ ergriff der Stellner, welcher mir zwei Briefe überreichte, welche ich in flegender Hast eröfnete. Der eine war von Lianens Vater und lautete: „Verzeihen Sie mir, wenn Sie heute nach dem neuen, heiligen Austritt zu erparnen, nehme ich meine Zukunft zu geben und erkläre Ihnen hiermit förmlich, daß, so ehrenvoll für mich auch die Lage eine solche Verbindung für mein Kind auch wäre, ich dennoch, als Vater, bei dem traurigen Gesundheitszustand Lianens nicht entschlossen bin, mich für alle Zeit abzugeben.“

Glauben Sie mir, lieber Baron, daß niemals eine Pflicht meines Vaters mit schwerer geworden, und erleichtert Sie mir, wie meinem armen Kinde unter trauriges Schicksal, indem auch Sie sich in das Unvermeidliche fügen.

Meine Sorge zu verfolgen wäre nutzlos, und ich würde Sorge tragen, mein Kind vor Ihren einwilligen Nachforschungen verborgen zu halten. Ich schätze und fürchte Sie, wie meine unglückliche Tochter zu dieser Art, oder nennenswerten Entlassung. Ganz ergebenst.

Der Silberstein. **8 Königs-Marineregiments** in Hannover ist nach Wabemobilien in der Nacht am Montag entwidet worden. Er bestand aus 400 Leuten; es waren 200 Mann, die die Küster und andere Funktionen des Regiments versehen hatten. Von den 200 Mann hat man keine Spur.

Professor Kirsten aus Marienburg, der im Dorte Stoff mit Familie auf Sommeraufenthalte hielt, wurde von Ausführgen im Walde hinter Koffel als Leiche aufgefunden. Bei der Leiche fehlten ihr beide Hände. Ob ein Unfall oder Verbrechen vorliegt, muß erst durch die jetzt eingeleitete gerichtliche Untersuchung festgestellt werden.

Ein deutsches Unterseeboot. Seit längerer Zeit macht in der nur einige Meilen von Kiel entfernten Ostsee der Nord ein deutsches Unterseeboot Probefahrten. Nach einer Mitteilung der Post handelt es sich um ein in aller Eile auf der Germaniafahrt erbautes Boot von nicht beträchtlicher Größe. Die Marineverwaltung sieht der Sache durchaus fern; sie hat an ihrem abgehenden Standpunkt in bezug auf Unterseeboote fest.

„Küstenpfleger“. Ein neuer Frauenberuf ist durch die Anwendung der Küstenpfleger in den Krankenhäusern geschaffen worden. Wie der Berliner „Vater-Beitrag“ anführt, findet demnach eine Serie von Frauen zur Ausbildung von „Küstenpflegern“ statt. Diese Schwestern dienen lediglich zur Vorbereitung als Pflegerinnen von kranken Küstenpflegern behandelten Personen, sowie zur Hilfeleistung bei den Durchführungen, was eine penible und sorgsame Arbeit erfordert.

Der Naturmensch Gustav Nagel weilt gegenwärtig mit seiner Frau in Berlin. Nagel, der nach Aufhebung seiner Entlassung sich mit einer jungen Frau verlobt hat, hat diese für seine Lebensgenossin genommen. Er macht nun mit der Verlobten eine Geschäftsreise durch Norddeutschland. Da die „Frau“ übrigens genau so leicht belächelt ist wie ihr Bräutigam, so erregt das Pärchen in seinem Hofstaat überall da, wo es sich sehen läßt, großes Aufsehen, und das ist wohl auch die Ursache des unaufrichtigen Gerüchtes.

In einer schweren Wassererkrankung an Trichinen ist es in Homberg (Bez. Starkenburg) gestorben. Dort liegen gegenwärtig 120 Personen an Trichinen dar. Die Krankheit trat schon vor mehreren Tagen bei einer Anzahl Leuten auf, die aus ein und derselben Metzgerhand herkömmlings Schweinefleisch genossen hatten; man nahm indessen anfanglich an, daß es sich um eine einfache Magenentzündung handelte. Genauere Untersuchungen jedoch nun ungewissheit erregten, daß Trichinen vorliegt. Auf dem Hüttenwerk Solphalun bei Homberg sind allein über 50 Arbeiter schwer erkrankt, so daß der Betrieb zum Teil eingestellt werden mußte. Die Staatsanwaltschaft hat eine umfassende Untersuchung eingeleitet.

Durch einen gewöhnlichen Brand ist das in Schwarburg-Sonderhausen bei Gehren gelegene Dorf Bennwitz zum großen Teil verbrannt worden. Dort brach Montag nachmittags Feuer aus, welches bis dem herrlichen Sturm so schnell um sich griff, daß im Verlaufe einer Stunde 30 Wohnhäuser in Flammen standen. Bei den Vorfällen fehlte es an Wasser. Bis 8 Uhr abends, was Feuer schon sehr heftig war, waren alle Wohnhäuser und ebenbürtige Nebengebäude völlig niedergebrannt. Menschen sind nicht ums Leben gekommen. Etwa 60 Familien sind obdachlos geworden.

Der eigene Sohn. Im Hamburger Wortort Vorleser war der 21 Jahre alte Sohn einer angesehenen Familie, der bereits vorbestraft war, aus dem elterlichen Hause vertrieben worden. Der Vater war der Vater zu einer Geburtsstunde geladen. Als er auf dem Heimwege gegen Mitternacht eine einfache Stube passierte, sprangen plötzlich aus dem Gebüsch vier Wegelagerer hervor und drückten den Mann unter der Drohung, ihn totzuschlagen, wenn er sich nicht gehorche. Der Mann wollte sich nicht wehren und wollte sich dem einen der Entführer zu seinem Entzügen in dem

einen Straßenzug seinen eigenen Sohn. Inzwischen waren auf seine Hilfe auch schon Leute herbeigelaufen; indes entliefen die Räuber unter dem Schutze der Dunkelheit.

Ein schwerer Schiffsunfall fand am Sonntag abend 10 Uhr bei Altona an der Mole zwischen dem mit 400 Personen besetzten Vergnügungsdampfer „Germania“ und dem Schleppdampfer „Hera“ statt. Die „Germania“ sank. Alle Personen wurden gerettet.

Bei einer militärischen Übung in der Nähe von Alt-Waterburg sind der Gemütskurzige zufolge am Montag zahlreiche Dingschiffe vorgekommen. Es sollen zwei Mann in und mehrere krank ins Spital gebracht worden sein.

zu machen. Die Nachricht eines Nachen Blattes von der militärischen Befestigung erregt hier fortgesetzt allgemeine Beunruhigung. Die Leiter der Spielbank sind hierher zurückgekehrt, verhalten sich aber ganz ruhig. Dem Vernehmen nach haben sie sich in Brüssel und Brüssel bezüglich der Aufhebung des Verbotes der Spielbank bemüht. Wahrscheinlich packen sie in nächster Zeit ihre Sachen und verlassen mit ihren Croupiers. Mit einem Worte, die Spielbank ist aufgehoben, und sie bleibt es, ohne daß Belgien und Spanien mobil zu machen brauchen.

Furchtbare Hitze in Spanien. In Spanien herrscht eine unerträgliche Hitze; in Sevilla schläft die ganze Bevölkerung auf offenen

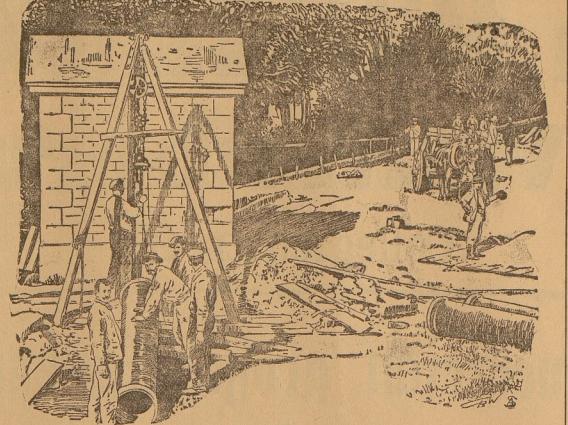
weijung von Meinen mit schlüssigen seit dem Inkrafttreten des Gesetzes gegen die Nahrungsmittelverfälschung.

Buren - General Zouber wird sich in Tamalipas (Mexiko), wo Land zur Anpflanzung von Buren erworben worden ist, der Straußenzucht widmen. Er führt einige Straußpaare aus Sibaria ein.

Gerichtshalle.

§§ Berlin. Vor dem Kammergericht hatten sich wieder mehrere Arbeiter in dem untern, welche Streikposten gekauften hatten. Nachdem in einer Sitzung ein Streit ausgebrochen war, wurden auch Streikposten ausgestellt, um Arbeitsleistung von der Anwesenheit der Arbeiter abzuhalten. Da Arbeiter nicht erschienen, wurden die Streikposten die Streikposten ohne Erfolg auf, sich aus der Nähe der Fabrik zu entfernen. Im Hinblick auf eine polizeiliche Anordnung, welche den Streikposten die Anwesenheit in der Fabrik untersagte, wurde die Anwesenheit der Arbeiter in der Fabrik untersagt. Die Anwesenheit der Arbeiter in der Fabrik untersagte, welche den Streikposten die Anwesenheit in der Fabrik untersagte, wurde die Anwesenheit der Arbeiter in der Fabrik untersagt. Die Anwesenheit der Arbeiter in der Fabrik untersagte, welche den Streikposten die Anwesenheit in der Fabrik untersagte, wurde die Anwesenheit der Arbeiter in der Fabrik untersagt.

Die Arbeiten für die Wasserverforgung der Stadt Metz.



Die Wasserverforgung der Stadt Metz hat der dortigen Wasserleitung in den letzten Tagen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zuzugewandt. Die Wasserleitung von Metz und die dortige Wasserleitung, welche schon in der letzten Nummer mit Wasser versorgt, war in der letzten Zeit schwer vernachlässigt. Eine Typhus-epidemie, die in Metz ausbrach, wurde auf obige Ursache zurückgeführt. Der Herrscher in die Wasserleitung sehr energisch ein, was die Wasserleitung der Wasserleitung zur Folge hatte. Nun war Metz auf einmal ohne Wasser; die Wasserleitung von Metz wurde seit Jahren verfallen, gutes Trinkwasser in genügender Menge anzufinden, und hat in einer Verfallensperiode bei der sogenannten Kanal-Wasserleitung eine ständig fließende Quelle entdeckt, die

eine tägliche Wassermenge von 5000 Kubikmeter liefert. Das Wasser ist von gutem Geschmack. Im nördlichen Vorlande der Stadt, bei Glem, ist eine Tagesförderung von 6000 Kubikmeter nachgewiesen worden, und zwar gleichmäßig und von besserer Beschaffenheit. Die Wasserleitung ist bereit, der Stadt Metz das gesamte bisherige Vermehrungsmaterial eines Kanals der Glem-Wasserleitung zur Verfügung zu stellen. Die Wasserleitung von Metz zählt allein 24 000 Mann und 1200 Dörfer.

Der Würzburger Friedrichshof steht hat sich in der Stelle des Unterjünglingsgefängnisses erhebt. Man hat beabsichtigt gewesen, an den feiner Zeit in Würzburg begangenen Straftatbeständen teilgenommen zu haben.

Maßnahme zur Katastrophe auf Martinique. Die Verletzung der 10 Mill. Frank Unterjüngling an die Zeit der Katastrophe auf Martinique ist noch immer nicht beendet. Sechszig Millionen bleiben noch zu verteilen. Die Wasserleitungen dieser Zustand und sagen, bis die letzten Unterjünglinge zur Verteilung gelangen, werden die Hilfsbedürftigen länger verharren sein.

Die Schließung der Spielbank in Wiesbaden. hat sich in aller Ruhe vollzogen, ohne daß es irgendwelcher außerordentlicher Maßnahmen bedürftig hätte. Eine Meldung aus Altenberg folgt: Hier herrscht die schönste Ruhe wie zu der Zeit, als vor der Spielbank noch nicht die Rede war. Im Hotel Berghof verkehrt nur ein Publikum, das zur Spielbank in feinerer Verhältnisse steht. Geipelt wird nicht mehr, gefascht es doch, zu werden ein paar Gedanken genügen, vorort genährten strengen

Strafe. Man berichtet über zahlreiche tödlich verlaufene Hitzschläge.

Zum Schluss der ostpreussischen Bahn. Zu Beginnungsfahrten ist die ostpreussische Bahn noch immer nicht zu empfehlen; die Unzuverlässigkeit, wie man aus Mladinofort schreibt, in letzter Zeit an der Strecke der Bahn wieder so schlimm geworden, daß die russische Regierung sich veranlaßt gesehen hat, besondere Schutzmaßregeln zu treffen. Jeder Passagierzug wird nur von einem Offizier und einem Tapp Solbaten begleitet. Wenn der Zug auf der Station hält, so tritt bei jedem Wagen ein Wachposten an. An jeder Brücke, an den Tunnelöffnungen, den Dienstgebäuden und am Bahnhofsgebäude in deren Gegenden stehen Wachenposten. Außerdem hat die Bahn, die sehr unzuverlässig war, in den letzten Monaten infolge von Bergengüssen an starken Verfallsstörungen zu leiden.

Einer Schiffsladung Weißwein aus Bordeaux ist der Eingang in den Der Staaten verweigert worden, weil der Wein Salzinhalt enthielt. Dieses ist der erste Fall einer Jurid-

Buntes Allerlei.

Dreit. In der Generalversammlung eines Arbeitervereins wird über Maßnahmen gegen Fahrkartenbesitzer diskutiert. Während der Debatte bemerkt der Vorsitzende an einem Anwesenden einen jungen Mann, der ein Kärtchen in der Hand hält und fragt: „Sie scheinen ein Stenogramm aufzunehmen. Wozu denn dem?“ — „Stenogramm.“ — „Für den Herrn der Fahrkarte.“ (Das Stenogramm.)

Kaiserhofküche. Feldwebel, der vor dem Altmärker zur Denkmalsentstellung den Antrag der Ehrenkompanie nachschickte, zu einem Anwesenden, dessen Waffenrock nicht ganz zugeknöpft war, schickte ein Denkmalsentstellung und enthielt werden in nicht der königlichen Preussischen Militär.

Durchgang. M. (junger Pränzipal): „Vierzehntausend Mark zu dreizehn Prozent, wieviel macht das eigentlich an Zinsen?“ — M.: „Zum Schluss. Lassen Sie mich doch endlich in Ruhe mit Ihren ...“ — „Vergessen Sie die Zinsen!“

bitteren Weh darüber zusammenhängend, einem Weh, das ich, wie der Wehals kein Schatz, vor aller Augen verlor, welches ich mich selbst schaute, der Mutter zu erbeden, weil ich unzufrieden ahnte, daß ihr das Festhalten meiner Hoffnungen als ein Gift erscheinen würde. Diese Hoffnungen, welche sie umsonst zu durchbrechen sich bemühte, entzweiten mich nicht und mehr das Herz meiner Mutter; aber ich bemerkte und empfand dies zuerst kaum.

Das Leben, meine Umgebung, alles war mir gleichgültig geworden, alles war untergegangen in der einen großen Leidenschaft, in den einzigen schmerzlichen Erreimern an die kurzen Tage meines so künftigen Glückes an Finians Seite. Ich hand wie ein Fremder der Gegenwart gegenüber, mein ganzes Sein, mein Denken und Fühlen wurzelte in der Vergangenheit.

Meiner Mutter gegenüber hatte mein Wehen unzufrieden etwas Drolliges, Abwehrendes angenommen, welches sie nur noch mehr verstimmt. Es lag wie eine tiefe Kluft zwischen uns, welche sich täglich erweiterte, ohne daß wir auch nur den Versuch wagten, dieselbe wieder zu überbrücken. Das Zusammenleben hier auf der Sternenburg, wolle ich meine Mutter aufgeschickt hatte, wurde mit jedem Tage unzufriedenlicher für mich. Ich schmehte mich nach einem Abschied des Vaters, der mich von diesem Frieden. So entließ ich mich dem gegen Ende des Herbstes mich wieder nach meinem Ort in der Gie...

wohl dorthin zu begleiten pflegte, sagte ich kein Wort der Anforderung und so schied ich von dem ziemlich feierlich und förmlich voneinander.

Diesen gepannten Verhältnisse zwischen uns machte eine schwere Krankheit ein Ende, die ich mir durch eine Erkältung auf der Jagd zugezogen hatte, und in welcher mich die herbeigekommene Mutter mit der liebevollsten Sorge pflegte.

Ich erhol mich von diesem Krankenlager als ein körperlich geschwächter Mensch, dem selbst die Erinnerung vergangenen Wehs wie ein dumpfer Traum nur durch die Seele zitterte. Ich fühlte mich immer mehr einer gänzlichigen Phantasie verfallen und empfand jede Gesellschaft, die Gegenwart meiner Mutter als einen Phantasm, denn ich am liebsten ersehnen möchte; denn obwohl meine Mutter mit keinem Worte mich quälte, sondern auf das Zärtlichste für mich sorgte und allen meinen krankenhaften Wünschen und Laitmen gerecht zu werden strebte, verlor ich mich doch die befohlene, wenn auch stumme Frage ihres Willens wie ein Verdammungsurteil.

Die Gegenwart der Mutter wurde mir so unvollkommen und als der Arzt mir für den nächsten Winter den Aufenthalt in einem milderen Klima vorordnete, ergriff ich mit Freuden jede Gelegenheit zur Flucht aus der Heimat; legte die Verwaltung meiner Güter in die Hände der Mutter wieder, um sie mit dieser Tätigkeit an die Scholle zu fesseln, und begann mit fort beherzigt dem ... hatte ich keine ...

rechnen, keinen Bekannten zu treffen und den Fremden verbrachte ich mir, aus dem Wege zu gehen.

Nach entlasse ich mich sehr wohl, welche eine Gleichgültigkeit ich empfand, als ich allein, in die Erde eines Waggons geschmiegt, der Fremde entgegenkam, wo niemand mich mehr mit liebender Sorge quälte würde.

In Paris fand ich eine bunte aus aller Herren Länder zusammengesetzte Gesellschaft, die einen ziemlich lebhaften Verkehr unter einander aufrecht erhielt. Allein, so entgegenkommend ich mir auch die meisten dieser Fremden erwielen; ich hielt mich fern von allen und bereitete mit eifriger Döhllichkeit jeden Versuch, mich in das gesellschaftliche Treiben zu ziehen.

Kaendend oder leidend sah ich am Fenster meines Zimmers der Person anglaise, Luftwandelte einjam in dem Garten, den Prinz N. . . . so freundlich dem Publikum zur Verfügung hielt oder spazierte nach dem klippenden Strahl und betrachtete, auf dem Sande hingeführt, fühlend das Meer, wie es sich schäumend und brausend an den Felsen und Klippen brach und der weiße Schaum sich in Fäden in der ungeheuren Wassermasse verlor. Das Meeresrauschen in seinem inneren gleichen Stabenden sang dabei wie ein Schlummerlied an mein Ohr und wiegte meinen Geist in jenes halb bewußtlose Hirntränen, so umfangen von dem Gemüths eines Aristokraten so umfangen pflegt.

So lamm und träumte ich mich sanft durch meine Tage, ohne Leid und ohne Freude, in

einer Leichtigkeit, aus der ich gelber nicht mich zu machen vermochte. Meine Gedanken verweilten dabei meist in der Vergangenheit, bei jenen kurzen Tagen des Glückes, die mir klaren so nahe gebracht hatten, und die ich mir wieder und immer wieder vor die Seele rief mit ihrem Glanzglück und ihrem, auch, so trügerischen Glauben an eine große Zukunft.

Dieses sanfte Hirntränen, durch das die Stimmung auf die Möglichkeit einer Wiederkehr hoffen, was ich verlor, oft wie ein früher Sonnenlicht brach, wurde plötzlich unterbrochen von einem Ereignis, das meinem ganzen Leben eine andere Richtung geben sollte, und in dem ich zu meinem Schreden die fortwährende Hand meiner Mutter erkennen mußte. Sie hatte, wie es schien, ihren Lieblingsplan nicht aufgegeben und fuhr fort, nach ihrer Art mein Glück zu fördern.

Es war an einem der herrlichen, süßlichen Abende, die ich in dem schönen Garten des Prinzen von N. . . . zu verbringen pflegte. Ich lag auf meinem Lieblingsplatzchen, auf einer Bank unter Mythenbüschen, vor mir dehnte sich das Meer, von der scheidenden Sonne beschienen. Ich dachte, ich beschuldigte mich und stimmte hervor durch den natürlichen grünen Bogen zweier sich überbiegenden Palmen am Ende des Gartens.

Still träumend und sinnend blinzelte ich durch halbgeschlossene Lider und atmete in tiefen Zügen die balsamische Abendluft ein, welche mir den Duft der Blüten und die salzige Würze des Meeres entgegenwehte.

(Fortsetzung folgt.)

C. G. Holtzhausen

Gegründet
1837.

Wittenberg

Gegründet
1837.

Collegienstr. 90.

Unerreicht große Auswahl

in

Herbst- & Winter-Neuheiten

von

|| Damen-
|| Mädchen-
|| Herren-
|| Knaben-

} **Confektion**

Kostümen, Röcken, Kleiderstoffen

Seidenwaren.

Mitglied des Verbandes Mitteldentscher Manufacturisten

Einkaufs-Genossenschaft für

Manufactur- u. Weisswaren — Confektion.

Billigste Bezugsquelle für Händler.